

## Evangelische Kirchengemeinde

### Konfirmanden unterhalten Senioren

Zwingenberg. Der Seniorenkreis der Evangelischen Kirchengemeinde Zwingenberg lädt für Mittwoch, 18. Mai, ins Gemeindehaus (Darmstädter Straße 22) zu seinem nächsten Monatstreff ein. Das gesellige Beisammensein der älteren Menschen beginnt um 15 Uhr. Die Konfirmanden der Kirchengemeinde gestalten diesen Nachmittag: „Lassen Sie sich überraschen“, heißt es in der Einladung. Im Gemeindehaus besteht Maskenpflicht bei allen Bewegungen. Am Sitzplatz kann die Maske abgenommen werden. red

## Offene Bühne

### „Star Step“ im Mobile-Keller

Zwingenberg. Am Freitag, 20. Mai, lädt das Theater Mobile Künstler aus der Region wieder zu „Star Step“, der offenen Bühne, ein. Beginn ist um 20 Uhr. In der Ankündigung schreiben die Mobilisten:

„Für zehn Minuten ein Star! ‚Star Step‘ ist der Name für die offene Bühne des Theaters Mobile. Wollen Sie sich einmal vor Publikum ausprobieren? Spielen Sie ein Instrument oder sind Sie witzig? Sie lesen etwas vor, spielen einen Sketch oder zaubern aus dem Hut? Eine Band mit ihren ersten Stücken? Tanz, Jonglage, Akrobatik?

Bei uns sind Sie richtig: Zehn Minuten lang gehört die Bühne Ihnen. Trauen Sie sich! Der Applaus ist ihnen sicher – und kurzweilige Unterhaltung dem Publikum garantiert. Wir freuen uns über mutige Beginner sowie Künstler, die schon länger nicht mehr aufgetreten sind und noch einmal „durchstarten“ wollen.“

Der Eintritt ist frei, es erfolgt kein Vorverkauf und Reservierungen sind ebenfalls nicht möglich. red

[www.mobile-zwingenberg.de](http://www.mobile-zwingenberg.de)

**Secondhand-Basar:** Von 14 Uhr bis 16 Uhr in der Melibokushalle

## Heute wieder Markt rund ums Kind

Zwingenberg. Der Verein Markt rund ums Kind Zwingenberg weist auf seinen Frühjahr/Sommer-Basar hin, der am heutigen Samstag, 14. Mai, von 14 bis 16 Uhr in der Melibokushalle Zwingenberg stattfindet. Der Secondhand-Markt steht wieder allen offen, die Waren „rund ums Kind“ suchen: Also gebrauchte, gut erhaltene Kinderkleidung für das Sommerhalbjahr, Schuhe, Umstandsmode, Kinderwagen, Autositze, Kinderbetten, Bücher, Spielzeug und vieles mehr.

Beim Markt rund ums Kind handelt es sich um eine Form des Secondhand-Marktes, bei dem die Kleidung nach Größe sortiert angeboten wird. Der Verein rund ums Kind Zwingenberg tritt hierbei als Mittler zwischen Verkäuferinnen und Kundschaft auf. Dafür werden vom Verein 15 Prozent des Verkaufserlöses einbehalten. Dieses Geld wird nach Abzug der Kosten gemeinnützigen Zwecken zugeführt.

„Die Organisatorinnen freuen sich sehr, dass der Markt nun nach zwei Jahren Corona-bedingter Zwangspause wieder durchgeführt werden kann. Es ergeht eine herzliche Einladung an alle Besucher aus nah und fern“, schreibt Vorsitzende Angela Kannengießer für ihr Team abschließend. red

[www.muk-zwingenberg.de](http://www.muk-zwingenberg.de)

**Projekt:** Vier Master-Studierende der TU Kaiserslautern laden im Juni zum Workshop „Jugend denkt Stadt“ ein

## Jugendliche sollen Stadtplanung maßgeblich mitbestimmen



Das Stadtplaner-Quartett (sitzend, v.l.) Tim Wilmes, Selma Mahmutovic, Sofia Salta und Moritz Wetzel – allesamt Master-Studierende der TU Kaiserslautern – lädt Mitte Juni zum Workshop „Jugend denkt Stadt“ ein. Bei einem Pressegespräch stellen sie zusammen mit (stehend, v.l.) Bürgermeister Holger Habich, Stadtrat Rolf Jaenchen und ihrer Betreuerin Ragna Körby das Konzept vor und berichten von ihrem einwöchigen Aufenthalt vor Ort, um das Projekt vorzubereiten. BILD: THOMAS ZEILINGER

Von Michael Ränker

Zwingenberg. Eine Woche lang waren die beiden Luxemburgerinnen Selma Mahmutovic und Sofia Salta, Tim Wilmes aus dem Emsland sowie der Lampertheimer Moritz Wetzel jetzt auf Expedition nicht durchs wilde Tierreich, sondern durchs idyllische Zwingenberg. Das Quartett hatte eine Ferienwohnung im Herzen der Fachwerk Altstadt bezogen, probte mit der Jugendfeuerwehr der jungen Leute, die kostenlos beim Abendmarkt Bergsträßer Wein und Bergsträßer Kracher. Die Mission der Expeditionswoche ins Thema ein: „Wie soll sich Zwingenberg baulich entwickeln?“

Sie wollten sozusagen „Land und Leute“ kennenlernen, mit Alteingesessenen und Zugereisten jedweder Altersklasse ins Gespräch kommen, wollten Ecken und Winkel des ältesten Bergstraßenstädtchens und seines einzigen Stadtteils Rodau erkunden. Und das taten sie in den vergangenen fünf Tage lang fast rund um die Uhr, sie wollten Zwingenberg und Rodau „verstehen“.

**Mit Mission, nicht missionarisch** Obgleich mit einer Mission ausgestattet waren die Stadtplaner, die ihren Bachelor bereits in der Tasche, die Masterprüfung aber noch vor sich haben, nicht mit missionarischem Eifer unterwegs – ganz im Gegenteil: Sie wollten nicht verkündigen, sondern möglichst viele Informationen sammeln, um sich so auf ihren eigentlichen Auftrag vorzubereiten – in einem Monat, am 10. und 11. Juni, laden sie „Jugendliche mit Lebensmittelpunkt Zwingenberg und Rodau“ zum Workshop „Jugend denkt Stadt“ ein. Denn genau darum

### Die Idee hinter „Jugend denkt Stadt“

„Die Stadt Zwingenberg steht vor der Herausforderung, ihre Stadtentwicklung zu planen. Sie stößt dabei, wie zahlreiche andere Kommunen auch, häufig auf politische und/oder gesellschaftliche Widerstände. Insofern wird eine gesamtstädtische Entwicklungsstrategie benötigt, um Akzeptanz für bauliche Weiterentwicklung zu schaffen.“

Da sie gleichzeitig in die Zukunft gerichtet ist, betreffen ihre positiven wie negativen Auswirkungen in erster Linie die junge Generation. Kurz gesagt:

Die heute jungen Menschen müssen künftig mit und in der Stadt leben, die wir ihnen heute bauen.

Anders als bei Beteiligungsprozessen zur Stadtentwicklung, in deren Rahmen sich üblicherweise Menschen jenseits des deutschen Durchschnittsalters von Mitte 40 äußern, sollen gezielt 14- bis 25-Jährige dazu animiert werden, über die Zukunft „ihrer“ Stadt nachzudenken.

„Dabei geht es nicht um Autos, die durch die Straßen fliegen, sondern wir wollen sprichwörtlich ‚auf dem Boden bleiben‘, denn um genau den geht es“, leitete Zwingenbergs Bürgermeister Holger Habich zum Ausklang der Expeditionswoche ins Thema ein: „Wie soll sich Zwingenberg baulich entwickeln?“

### ZITAT

„Dort, wo die Stadt bereits gebaut ist, da wird die Stadt ja bereits von Menschen gelebt – sie sind die Experten für ihr Wohnumfeld, sie gilt es zu befragen!“

STADTPLANERIN RAGNA KÖRBY

Dem Rathauschef, der das Studierenden-Projekt gemeinsam mit seinem Magistralenkollegen Rolf Jaenchen forciert hat, begegnet im Gespräch über Zwingenbergs stadtplanerische Zukunft immer häufiger „erst ein tiefes Durchatmen“ und dann die Frage: „Warum kann nicht alles so bleiben, wie es ist?“ Er stelle „ganz allgemein“ eine „gewisse Zukunftsmüdigkeit“ bei den Menschen fest – die sei nach seiner Beobachtung zwar ausdrücklich „nicht nur ein Zwingenberger Phänomen“, dem Wunsch nach „alles soll so bleiben, wie es ist“ müsse aber in Zwingenberg eine besondere Bedeutung beigemessen werden:

Die Stadt macht schließlich bei der Landes-Initiative „Großer

Frankfurter Bogen“ mit, bei der es um die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum im Umland der Rhein-Main-Metropole geht. Erste Gedankenspiele darüber, wie Zwingenberger Flächen künftig für Wohn- und Gewerbeansiedlungen genutzt werden könnten, führten bekanntermaßen zu Protesten in Politik und Bürgerschaft, als Beispiel sei die Debatte über die mögliche Nutzung der Kleingartenanlage als Gewerbestandort genannt.

### Nur kein politisches „Klein-Klein“

Bevor man sich nun im „politischen Klein-Klein aufreibe“, müsse grundsätzlich geklärt werden, „ob Zwingenberg überhaupt einen Beitrag im Rahmen des ‚Großen Frankfurter Bogens‘ leisten kann und will“. Und eben dazu sollen die Jungen, die später als Ältere mit den Resultaten der stadtplanerischen Entscheidungen von heute leben müssen, befragt werden.

Die Zwingenberger Aufgabenstellung „passt sehr gut zu uns“, nahm beim Pressegespräch auf der Terrasse des „Bunten Löwen“ Diplom-Ingenieurin Ragna Körby den Faden auf. Die wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fachgebiet „Stadt- und Ortsentwicklung“ von Prof. Dr.-Ing. Holger Schmidt, die zurzeit promoviert und die Lehre im Bachelor- sowie Master-Studiengang mitgestaltet, betreut das Studierenden-Quartett. Bei der Ausbildung der künftigen Stadtplaner an der TU Kaiserslautern lege man sehr großen Wert darauf, den Studierenden die Bedeutung von Beteiligungsprozessen zu vermitteln: „Dort, wo die Stadt bereits gebaut ist, da wird die Stadt ja bereits von Menschen gelebt – sie sind die Experten für ihr Wohnumfeld, sie gilt es zu befragen!“

### KONTAKT

#### Hinweise und Bewerbungen

Wer Kontakt zu den vier jungen Stadtplanerinnen und Stadtplanern aufnehmen möchte, die das Projekt „Jugend denkt Stadt“ durchführen, der kann das per E-Mail tun:

[zwingenbergtukl@gmail.com](mailto:zwingenbergtukl@gmail.com)

Anregungen und Hinweise zum Projekt, vor allem aber Bewerbungen von 14- bis 25-Jährigen „mit Lebensmittelpunkt Zwingenberg oder Rodau“ zur Teilnahme am Workshop „Jugend denkt Stadt“, der am 10./11. Juni stattfindet, sind willkommen.

Bei eben jener Befragung der „Experten“ vor allem auf „nachwachsende Generationen“ zu setzen, dieser Ansatz gefiel auch der Jury des „Zukunftspreises“, der jüngst im Rahmen der Landes-Initiative „Großer Frankfurter Bogen“ ausgelobt und vergeben wurde: Ausgezeichnet wurden „kreative und impulsgebende Projekte in der Rhein-Main-Region“, darunter auch die Zwingenberger Idee „Jugend denkt Stadt“. Für das Beteiligungsprojekt, „bei dem junge Menschen in die Stadtentwicklung einbezogen werden und die Ergebnisse dann in die Neuaufstellung des Flächennutzungsplans einfließen sollen“, gab es ein Preisgeld von 10000 Euro. Das Geld wird nun in das „innovative Partizipationsmodell“, das von der Universität Kaiserslautern wissenschaftlich begleitet wird, investiert.

► Die Idee hinter „Jugend denkt Stadt“; Kontakt; Der Zeitplan

### Der Zeitplan

Die ersten Schritte sind getan: Das junge Stadtplaner-Quartett hat bei seinem einwöchigen Aufenthalt mit „Stadtexperten“ vor Ort – zum Beispiel Leuten aus der Jugendarbeit – Interviews geführt und das Projekt „Jugend denkt Stadt“ vorgestellt.

Am 10. und 11. Juni, Freitag und Samstag, folgt der Workshop „Jugend denkt Stadt“, an dem eine Gruppe von 20 bis 25 jungen Leuten im Alter von 14 bis 25 Jahren und „mit Lebensmittelpunkt Zwingenberg und Rodau“ die Stadt „denken“ soll.

Die im Workshop erarbeiteten Ergebnisse stellen die Studierenden anschließend im Rahmen einer nicht-öffentlichen Zwischenpräsentation Vertretern der Stadt Zwingenberg vor.

Am 19. Juli, Dienstag, werden die Ergebnisse bei einer öffentlichen Veranstaltung in Zwingenberg der Bevölkerung präsentiert.

Für den anschließenden öffentlichen Dialog über die Erkenntnisse, die im Rahmen von „Jugend denkt Stadt“ gewonnen wurden, werden die Stadtplaner die Anregungen und Ideen der jungen Leute in planerische Entwürfe und Konzepte „übersetzen“. Überdies werden sie aus den beim Workshop eingesetzten „kreativen Beteiligungsformaten“ diejenigen, die sich bewährt haben, zu einem „Werkzeugkoffer“ zusammenstellen, der bei künftigen Beteiligungsverfahren in anderen Gemeinwesen hilfreich sein soll. mik

**Geistliches Wort:** Der Botschaft von Ostern eine Stimme geben

## Steht auf, seid laut

Von Áneas Opitek

Beim Stöbern in meinen CDs habe ich ein altes Album der Band „Die Toten Hosen“ entdeckt, deren Lieder mich durch die Zeit als junger Erwachsener begleitet haben. Das Album mit dem Lied „Steh auf, wenn du am Boden bist“ entstand kurz vor meine Priesterweihe im Jahre 2002. Ein Lied voller Kraft und Energie, das durch seinen flotten Punkrock noch heute viele Menschen mitnimmt und begeistert.

In der zweiten Strophe heißt es: „Und wenn ein Sturm dich in die Knie zwingt, halt dein Gesicht einfach gegen den Wind. Egal, wie dunkel die Wolken über dir sind, sie werden irgendwann vorüberziehen. Steh auf, wenn du am Boden bist, steh auf, wenn du unten liegst. Steh auf, es wird schon irgendwie weitergehen.“

Ich weiß nicht mehr, wie oft ich das Lied gehört habe, aber auf alle Fälle musste es immer laut sein. Nur so kam seine Botschaft bei mir an. Heute – zu Beginn der fünften Woche nach Ostern – möchte ich genau mit dieser Lautstärke voller Lebenslust, Ermutigung und Energie die Botschaft von Ostern verkünden. Für mich hat Ostern eine wunder-volle Botschaft. In ihr steckt eine grenzenlose Kraft, die alles überwinden kann: Leiden und Tod, Schuld und Trennung, Wunden und Enttäuschung...

Machtlosigkeit gehört zum Menschsein dazu, auch für Gottes Sohn Jesus. Entscheidend ist aber, dass mit seinem Tod nicht alles zu Ende ist. Es gibt ein „Nachher“, ein neues Leben, das alles übersteigt. Das Kreuz, das zum grausamen Tod geführt hat, wird ein Zeichen der Ewigkeit. Im Tod ist Leben. In einer vermeintlichen Niederlage liegt ein Sieg.

### Gefühlte Dunkelheit durchbrechen

Die Pandemiezeit, Kriege, viele schlimmen Krankheiten, Hungersnot in vielen Ländern der Erde, das alles belastet uns allesamt, nimmt uns immer wieder die Luft zum Atmen und beraubt uns an Lebensfreude. Angst, fehlendes Selbstvertrauen, Einsamkeit, Überforderung und Ungewissheit sind immer wieder Begleiter durch diese Krise. Nicht selten begegnet uns der Tod, grausam und persönlich nah erfahrbar. Diese gefühlte Dunkelheit um uns lässt sich aber mit dem Licht der Auferstehung durchbrechen. In dieser Zeit darf und muss die Menschlichkeit neu gesucht und buchstabiert werden, um dem göttlichen Geheimnis des Lebens näher zu kommen. Es gilt neue Wege der Begegnung zu wagen, um für andere da zu sein. Wenn die Zeit gekommen ist, möglicherweise auch Schritte wieder aufeinander zuzugehen, um Einsamkeit und Unsicherheit keinen Platz zu geben. Neu zu denken, um andere zu beschenken. Alles Mögliche einzusetzen, um Schmerz und Tod keine Chance zu geben.

Stehen wir zusammen auf! Lassen wir uns nicht entmutigen! Geben wir der Kraft und Stärke der Osterbotschaft unsere Stimme!

Der Autor Áneas Opitek ist Seelsorger der Katholischen Pfarrgruppe Fehleim-Zwingenberg.



Áneas Opitek. BILD: MARIANNE FRIESEN